Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 49 — Mittwoch, den 23. April 1930 — 79. Jahrgang

Briands Pan-Europa-Pläne

Vorarbeiten für die große europäische Einigung — Frankreich und Deutschland in der Führung — Bereits im September Diskussion vor dem Völkerbundsrat

Paris. Wie der „Matin" meldet, arbeitet Briand nach seiner Rückkehr von der Londoner Flottenkonferenz an dem Zirkular seines Memorandums betreffend den „Zusammenschluß Europas". Bis die Ratifizierung des Young-Planes von allen beteiligten Staaten vollzogen sein wird, soll an die 26 europäischen Staaten der von Briand bereits im letzten Herbst angekündigte Fragebogen versendet werden.

Nötig sei, erklärt der „Matin", daß bereits in diesem Jahre Delegierte der interessierten Länder eine Zusammenkunft abhalten. Kein Land könne sich ihr entziehen, da es doch zumindest ein höheres Interesse an einer wirtschaftlichen Entente haben müsse. Sollte Europa kein einheitliches Gebilde werden, müßte es untergehen. Der Friede wäre auch von keiner langen Dauer. Die Entscheidung würde dann, wie der „Matin" weiter erklärt, bei zwei Hauptgruppen der europäischen Staaten liegen: Bei Deutschland und seinen Nachbarn, welche die geographische Gruppe, und Frankreich mit seinen Verbündeten, welche die politische Gruppe darstellen. Beide Gruppen haben sich eigentlich bereits in Locarno infolge des Sicherheitspaktes geeinigt. Die Nachbarn Deutschlands seien die Alliierten Frankreichs. Alle zusammen müßten in einem politischen und wirtschaftlichen Organismus die Grundlage des neuen Europa bilden, wenn dieses bestehen wolle.

Polen und die Erhöhung der deutschen Agrarzölle

Berlin. Die polnische Presse führt seit einigen Tagen einen planmäßigen Feldzug gegen die Ratifikation des Polenvertrages unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die vor einigen Tagen erfolgte Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle in Deutschland. Sie geht dabei sogar so weit, zu behaupten, daß auch die Genfer Abmachungen durch diese Zollenerhöhungen für Polen wertlos würden. Jedenfalls könne Polen die Voraussetzungen, unter denen es seine Unterschrift zu den Genfer Abmachungen gegeben habe heute nicht mehr als vorhanden ansehen.

Hierzu wird von zuständiger Stelle erklärt, daß auf der Genfer Konferenz ausdrücklich den Konventionsstaaten die Möglichkeit offen gehalten worden sei, ihre autonomen Zölle zu erhöhen. Dabei sei in dringenden Fällen vorgesehen, daß die übrigen Konventionsstaaten davon vorher nicht benachrichtigt zu werden brauchen und daß Verhandlungen über diese Zölle nicht erforderlich seien. Auf der Genfer Konferenz wäre ferner bekanntgegeben, daß in Deutschland in den anderen euopäischen Ländern die Absicht bestanden habe, mit Rücksicht auf die schwere Krise der Landwirtschaft wichtige landwirtschaftliche Zölle zu ändern. Polen sei also unterrichtet gewesen, daß in Deutschland Zollerhöhungen auf landwirtschaftlichem Gebiete erfolgen würden und habe daher keinen Anlaß, sich heute über die erfolgten Zolländerungen zu beschweren. Was das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen angeht, so wird folgendes bemerkt:

Polen habe in diesem Wirtschaftsabkommen bediglich die Meistbegünstigung erhalten. Dagegen sei irgendwelche Zollbindung bis zuletzt nicht festgelegt worden. Im übrigen seien auch für Polen trotz der Zollerhöhungen für agrarische Erzeugnisse die Vorteile aus dem Wirtschaftsabkommen so groß, daß es keine Ursache haben dürfte, das Abkommen nicht zu ratifizieren. Außerdem sei klar daß die Zollerhöhungen sich nicht etwa gegen Polen richteten. Im Gegenteil bedeute z. B. die Beseitigung des Gefrierfleisch-Kontingents gewisse Vorteile für polnische Fleischausfuhr. In den Grundlagen für die Erhöhung der Schweinezölle habe sich durch die Neuregelung nichts geändert. Es sei lediglich eine notdürftige Anpassung der Lebendvieh-Zölle an die schon bestehenden Fleischzölle erfolgt.

Völlig unbegründet seien die in der polnischen Presse erhobenen Vorwürfe wegen der Zollerhöhungen für Fett und Schmalz, denn diese Zölle seien überhaupt nicht erhöht worden. Eine Reihe weiterer Zollerhöhungen, die an sich für Polen von Bedeutung sein könnten, sei dadurch zum mindesten für die nächste Zeit für Polen ohne Interesse, weil diese Zölle in anderen Handelsverträgen gebunden seien und Polen die Meistbegünstigung genieße, während nicht zur Ratifikation des Abkommens die zum Teil wesentlich höheren Zölle zu tragen habe. Aus alldem ergebe sich, daß der Kampf der polnischen Presse gegen die deutschen Zollerhöhungen auf landwirtschaftlichem Gebiete durchaus unberechtigt seien.

Endgültige Schlußsitzung in London

London. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Schlußsitzung der Flottenkonferenz endgültig am Dienstag vormittag um 10.30 Uhr im St. James-Palast stattfindet. Der französische Außenminister Briand ist am Montag abend wieder in London eingetroffen. Für die italienische Abordnung, die infolge der Abwesenheit Grandis als einzige nicht vollzählig anwesend ist, wird der Marineminister die Unterschrift leisten. Ministerpräsident Macdonald wird Dienstag abend 20.40 Uhr über die Flottenkonferenz im Rundfunk sprechen.

Das Ergebnis der Flottenkonferenz für Amerika

London. Ueber die Ergebnisse des Vertrages der Londoner Flottenkonferenz wird von einer zuverlässigen Seite in Washington darauf hingewiesen, daß Amerika durch den Vertrag das Recht erhält, sofort mit dem Bau von sieben Kreuzern mit 20-Zentimeter-Bestückung zu beginnen, während die ihm zustehenden drei weiteren Kreuzer dieser Klasse in den Jahren 1933-36 gebaut werden können. Die in dem Vertrag für die Einschrottung vorgemerkten amerikanischen Schlachtschiffe müssen bereits im Jahre 1931 zerstört werden, während die Schlachtschiffe der anderen Vertragsmächte etwas moderner sind und nicht vor 1934 oder 1935 eingeschrottet zu werden brauchen.

Ausdehnung der Unruhen in Indien

Aufstand gegen die englische Verwaltung — Zahlreiche Tote und Verwundete — Ausdehnung des Aufstandes auf andere Städte — Zurückhaltung der englischen Streitkräfte

London. Weitere Einzelheiten über die Krawalle in Chittagong bestätigen, daß der Aufstand genau vorbereitet war. Die Aufständischen waren in Uniformen verkleidet, chloroformierten die Beamten des Telephonamtes und brannten darauf das Gebäude nieder. Hierauf wurden alle telephonischen Stellen durchschnitten. Vom Telegraphenamt begaben sich die Aufrührer nach dem Eisenbahnwachtdepot, wo ein als Offizier verkleideter Aufständischer auf die Wache losging. Die Posten salutierten und bevor sie ihren Irrtum erkannten, wurden sie von dem Inder niedergeschossen. Die Aufständischen erschossen hierauf den wachthabenden Sergeanten des Depots und begaben sich von dort nach dem Polizeiwachtdepot, das in ähnlicher Weise überfallen und ausgeplündert wurde. Wie nunmehr feststeht, haben bei dem Ueberfall insgesamt neun Männer, darunter zwei Europäer ihr Leben verloren.

Die Wendung der Vorgänge in Indien wird in England mit großer Sorge verfolgt. In Lahore hat die Polizei des Pendschab-Gebietes ein ganzes Bombenlager entdeckt. Mehrere verdächtige Personen wurden verhaftet.

Gandhi äußerte sich auf Befragen über die Vorgänge in Chittagong, daß sie als eine sehr ernste Angelegenheit zu betrachten seien, wenn sie nicht wie die Unruhen in Kalkutta und Karachi einen Einzelakt darstellen. Wenn die Lage aber auch durchaus ernst sei, so werde ihn das von der Fortsetzung seines Feldzuges nicht abhalten. Solange das britische Volk entschlossen sei, dem indischen Volke eine unerwünschte Herrschaft aufzuzwingen, solange sei diese britische Herrschaft tatsächlich rechtlos.

London. In Karachi kam es am Montag zu weiteren kleinen Zusammenstößen, in deren Verlauf verschiedene Europäer durch Steinwürfe verletzt wurden. Ein indischer Richter wurde im Sukhir-Bezirk erschossen. Man glaubt, daß es sich um einen Racheakt eines früheren Verurteilten handelt und daß dieser Mord mit den Unruhen nicht in Zusammenhang steht.

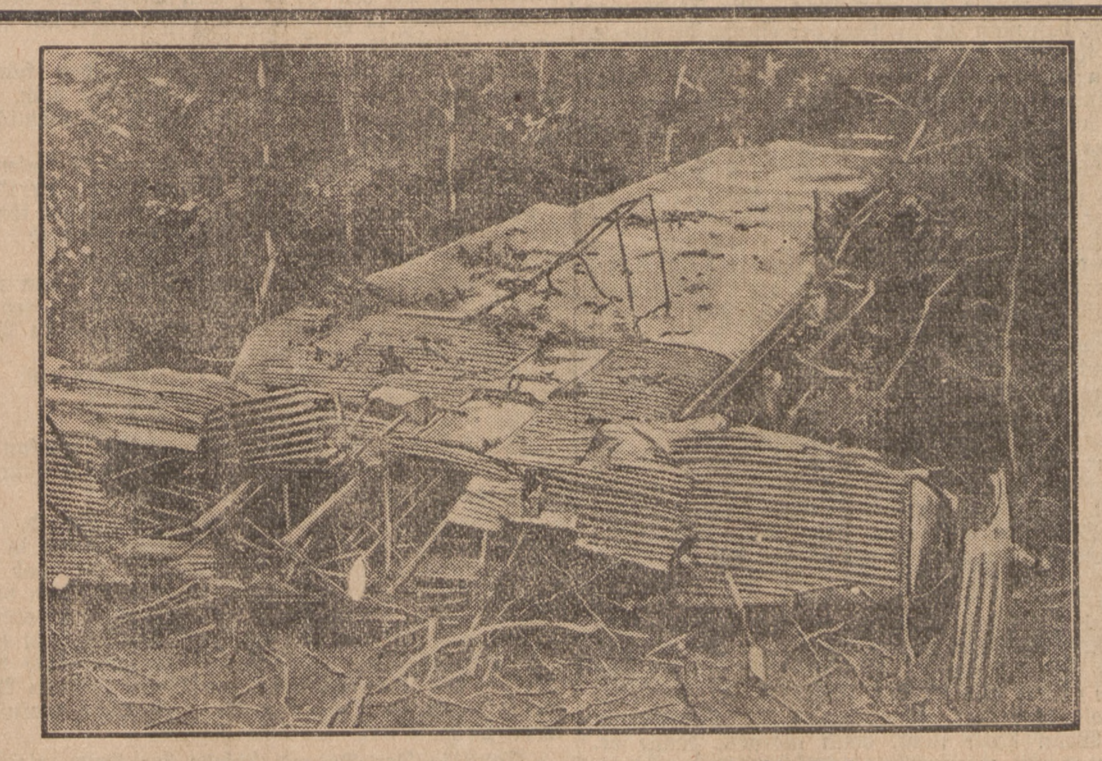
In Bombay wurden einige weitere führende Persönlichkeiten des gesetzgebenden Rates verhaftet.

Die deutsche Schule in Konstantinopel

Konstantinopel. Nach dem soeben bekanntgegebenen Bericht der Schulleiter der deutschen Oberrealschule hat sich die Zahl der Schüler im letzten Jahre allein von 500 auf 700 erhöht. Dies ist ein glänzendes Zeichen für die fortschreitende Anerkennung der deutschen Kultur und des deutschen Geistes im Orient.

Kampf mit aufständischen Eingeborenen in Französisch-Marokko

Paris. In einer noch nicht unterworfenen Provinz in Französisch-Marokko überfielen etwa 20 bewaffnete Eingeborene eine Stadt. Französische Kolonialtruppen führten mit ihnen ein heftiges Feuergefecht. In der Gegend von Tarda. Mehrere Aufständische wurden getötet, doch gelang es dem Rest sich zurückzuziehen. Auf französischer Seite sind drei Tote und 12 Verwundete zu verzeichnen.



Die Todesstätte des Fliegers Nehring

der am 16. April am Alrhein (westlich von Darmstadt) infolge Flügelbruches seines Flugzeuges aus 3000 Metern Höhe abstürzte. Die Aufnahme zeigt deutlich, daß der rechte Flügel der Maschine völlig weggebrochen ist.



Ein Hindenburg-Denkmal als Gefallenen-Ehrung

Der Berliner Bildhauer Professor Seiffert schuf ein Gefallenen-Ehrenmal, daß den Reichspräsidenten von Hindenburg in Ordensrittertracht zeigt und in Bad Berka zur Aufstellung gelangen wird. — Unser Bild zeigt Prof. Seiffert bei der Arbeit an dem Hindenburg-Monument.

Trotzkis Bedingungen an Italien

Vorläufig keine Rückkehr nach Rußland

Kowno. Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung von Nachrichten über die Rückkehr Trotzkis nach der Sowjetunion, wird aus Moskau berichtet, daß diese Meldungen den Tatsachen nicht entsprechen.

Selbst wenn Stalin jetzt den Wunsch ausgesprochen hätte, daß Trotzki nach Moskau zurückkehren soll, so bedarf es hierzu der Genehmigung des Parteikongresses.

Trotzki stellt für seine Rückkehr folgende Bedingungen: 1. Sofortige Freilassung seiner sämtlichen Mitarbeiter, die wegen ihrer Zugehörigkeit zur Trotzkischen Opposition nach Sibirien verbannt sind und 2. Rehabilitierung seines Namens durch die Partei.

Was die Verwendung Trotzkis als Landwirtschaftsdiktator Rußlands anbetrifft, so ist diese Ernennung nicht möglich, weil sich Trotzki bisher in seiner Auffassung im größten Gegensatz besonders zu der Bauernfrage befunden hat. Trotzki bleibt vorläufig in der Türkei.

Eröffnung des japanischen Reichstages

Straßenbahnerstreik in Tokio.

Tokio. Am Montag wurde der japanische Reichstag eröffnet, der zu einer dreiwöchigen Tagung zusammengetreten ist. Es werden stürmische Aussprachen über den Londoner Vertrag und die japanische Wirtschaftslage erwartet, die jedoch ohne politische Folgen bleiben dürften, da die Regierungspartei Minseito eine starke Mehrheit im Parlament besitzt.

Wegen Lohnkürzungen sind sämtliche Straßenbahner Tokios in den Streik getreten.

Das prinzliche Ehepaar Takamatsu hat auf dem Dampfer „Kaschima Maru" seine Europareise angetreten.

*

London. Die Angestellten von 10 Elektrizitätswerken in Tokio haben sich dem Streik der Straßenbahner angeschlossen. Amtliche Kreise Tokios sind beunruhigt, da hierdurch lebenswichtige Betriebe vom Streik bedroht werden.

Reorganisation der Kuomintang

Peking. Das Hauptquartier General Jens teilt amtlich mit, daß in Peking die erste Sitzung des neuen Zentralausschusses der Kuomintang abgehalten wurde, in der neue Beschlüsse über die Umbildung der Partei in China gefaßt wurden. Der Kongreß der neuen Kuomintang-Partei unter Führung Jens und Wancinweis, der zur Uebernahme der Parteileitung bereit ist, soll im Mai feierlich eröffnet werden.

Wilddiebe im Berliner Zoo

Berlin. In der Nacht sind Diebe in die Anlagen des Berliner Zoo eingedrungen, haben dort zwei Rehe abgeschlachtet und das Fleisch mitgenommen. Das eine der Tiere war eine silbergraue sibirische Ricke, die einen Wert von tausend Mark repräsentierte. Die Täter schleppten ihre Beute in den angrenzenden Tiergarten und schafften sie von dort auf einem Handwagen fort.

Blutige Kommunistenkrawalle in Prag

Prag. Am Ostersonntag kam es in der Umgebung Prags mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Gendarmerie. In Radotin hatte sich trotz Verbotes eine größere Menge Kommunisten angesammelt, die die Gendarmerie bedrohte. Die Menge, in der viele Frauen und Kinder waren, griff die Gendarmerie mit Steinwürfen an, auch ein Schuß wurde abgegeben. Die Gendarmerieabteilung antwortete mit einer Salve, wodurch fünf Frauen verletzt wurden. Durch herbeigeholte Verstärkungen wurde die Menge von der Polizei zerstreut.

Die Philippinen vom Taifun heimgesucht

Neuyork. Wie aus Manila (Philippinen) gemeldet wird, wurde die Insel Leyte von einem schweren Taifun heimgesucht, wodurch tausende von Personen obdachlos wurden. Die Zahl der Toten und Verletzten konnte noch nicht ermittelt werden. Insgesamt wurden 14 Ortschaften, darunter die an der Ostküste gelegenen Städte Duja und Tolosa vollständig zerstört.

Ein neuer Weltrekord Lindberghs

Neuyork. Oberst Lindbergh stellte in Begleitung seiner Frau als Navigator eine neue Flugwelthöchstleistung über das amerikanische Festland von Küste zu Küste auf. Er bewältigte die Strecke Los Angeles—Neuyork in nur 14 Stunden 44 Minuten mit einer Zwischenlandung in Wichita (Kansas). Der bisherige Rekord betrug 17 Stunden 38 Minuten. Lindbergh benutzte ein eigens für diesen Flug erbautes Flugzeug und hielt sich in Höhen von 3—7000 Metern. Die Höchstgeschwindigkeit betrug 288 Kilometer in der Stunde.

Aus dem Gefängnis des Vatikans in das italienische Gefängnis

Der erste Häftling des neuerrichteten päpstlichen Staates, ein Opferstockmarder, der im Februar auf frischer Tat ertappt und wegen Plünderung eines Opferstockes in der Peterskirche zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde, wie aus Rom gemeldet wird, Donnerstag nach verbüßter Strafe von zwei päpstlichen Gendarmen zum Tor der Schweizer Garde geleitet und aus dem Gebiet des Vatikanischen Staates entfernt. Der Freigelassene bemerkte einige Polizeiagenten, die sich ihm von den Kolonnaden des Petersplatzes näherten. Er versuchte, wieder auf vatikanischen Boden zu entkommen, aber die Schweizer Garde hatte das Tor geschlossen. Nach einem vergeblichen Fluchtversuch wurde der Mann, der noch auf Grund eines italienischen Urteils einige Monate Gefängnis abzubüßen hat, festgenommen und in das italienische Gefängnis eingeliefert.

Das älteste Bergwerk

Das älteste Bergwerk der Welt ist nach den Forschungen des französischen Gelehrten de Morgan ein Kupferbergwerk auf der Halbinsel Sinai. Es wurde schon vor 2500 Jahren ausgebeutet, die Abteufung fällt ungefähr in das sechste Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung. Nach den von de Morgan mitgebrachten Erzproben konnte festgestellt werden, daß die Hüttenvorgänge bei der Metallgewinnung zu jener Zeit den heutigen ganz gleich waren. Der Kupfergehalt der Sinai-Erze war sehr gering, so daß nur die billige Sklavenarbeit den Betrieb lohnend machte.

Das Mikrophon im Konferenzzimmer

Welcher Mittelschüler hat nie den Wunsch gehabt, in das Geheimnis des Konferenzzimmers einzudringen und unsichtbar der Klassifikationskonferenz beizuwohnen, um zu hören, was die Professoren über ihn sprechen? Unter uns gesagt, die meisten würden sehr enttäuscht sein, wenn ihnen ihr Wunsch in Erfüllung ginge, denn in den Klassifikationskonferenzen wird von den einzelnen Schülern nur sehr wenig gesprochen. Die Schüler erfahren das bloß nicht, weil eben die unsichtbar machende Tarnkappe unwiederbringlich in Verlust geraten ist. Was aber ein moderner Schüler ist, pfeift auf den Wunderplunder der Vergangenheit und weiß sich die Wunder der Wissenschaft dienstbar zu machen. Und so waren die Gymnasiasten von Habelschwerdt in Schlesien dieser Tage auf ein Haar hinter das Geheimnis der Lehrerkonferenz gekommen. Einige Tage vor der Osterkonferenz, in der die Beschlüsse über die Zensuren gefaßt werden sollten, verschafften sie sich in der Nacht Zutritt zum Konferenzzimmer und bauten dort in den Kachelofen ein Mikrophon ein. Dann legten sie durch den Ofen und den Kaminschlauch eine Leitung zum Dach und weiter zu einer verborgenen Stelle, wo während der Konferenz ein Horchposten Aufstellung nehmen sollte. Sie hatten für ihre Anlage auch einen Akkumulator verwendet und eine entsprechende Verstärkung angebracht. Aber die Elemente hassen das Gebild' der Menschenhand. Am Tage der Konferenz versagte nämlich die Dampfheizung und man mußte zu dem Kachelofen Zuflucht nehmen. Dabei wurde die Anlage entdeckt. Es ist zu hoffen, daß die Professoren die Erfindungsgabe und die gründlichen elektrotechnischen Kenntnisse der Uebeltäter anerkennen und sie mit einer milden Strafe davonkommen lassen werden.



Spaniens künftiger Ministerpräsident?

Nach Pariser Meldungen soll der König von Spanien beabsichtigen, dem liberal eingestellten Grafen Romanones den Posten des Ministerpräsidenten anzubieten, den er bereits wiederholt bekleidet hat.



(69. Fortsetzung.)

Nach dem Konzerte stand er mit dem General draußen vor dem Portal des Hauses an eine Ecke gedrückt und ließ die Besucher vorüberfluten. Aber die beiden waren nicht darunter. — Schade! — Er hätte die Mutter so gerne in der Nähe gesehen. Er mußte sich vertrösten. Die Stadt war ja nicht so groß, daß man sich nicht wieder einmal begegnete. Vielleicht kam ihm auch der Zufall gelegentlich zu Hilfe.

Am anderen Tage liefen von den Geschwistern Glückwünsche zu seinem fünfundvierzigsten Geburtstage ein.

Ritas Brief war eingeschrieben. Er steckte ihn, ohne daß der General es merkte, ungelesen in die Tasche. — Was hatte sie ihm Wichtiges zu melden? — Hatte sie eine Spur von Lore-Lies gefunden? — Er konnte es kaum erwarten, bis er sich unter einem Vorwande entfernen konnte. Zwischen Suppe und erstem Gang verließ er rasch das Zimmer.

Während er die Treppe zu seinem Zimmer hinaufsprang, riß er den Umschlag auf. Der große Bogen, dem feiner Lindenduft entströmte, enthielt nur wenige Zeilen.

Mein Lieber!

Ernst hat auf der Reise nach Nauheim Deine Frau gesehen. Aber es war zu spät, um sie sprechen zu können. Sein Zug war bereits im Wegfahren, als Lore-Lies in eine Nebenbahn stieg. — Sie hatte auch den Jungen bei sich, was Ernst auf den Gedanken brachte, sie müsse sich wohl ein zweites Mal verheiratet haben. — Wir beide wissen es besser! — Nicht wahr! — Verrate mich nicht! Aber ich meine, nun müßte es für Dich nicht gar zu schwierig mehr sein, sie zu finden. — Tausend Wünsche und alles Glück auf den Weg.

Rita.

„Eine Nebenbahn?" klang es ihm in den Ohren. Eine Nebenbahn. Nun würde er suchen bis zur Bewußtlosigkeit. Das stand fest. Bereits am Nachmittag fuhr er mit dem Kraftwagen die nähere und weitere Umgegend ab. Er hoffte auf einen Zufall, kam aber unverrichteter Dinge wiederum nach Hause. Wenn heute nicht, dann morgen, dachte er. Sein Glaube war mit einem Male unerschütterlich.

Am nächsten Morgen, als er in die Halle herunterkam, um seinen gewohnten Morgenspaziergang in den Park anzutreten, überreichte ihm der Verwalter einen Riesenstrauß dunkler Rosen.

„Von wem?" fragte Ebrach erstaunt. — Gab es denn hier außer dem Vater jemand, der von seinem Geburtstag wußte?

„Vor einer halben Stunde war eine Dame hier gewesen und hat ihn abgegeben."

„Eine Dame!" — — Er sann nach. Es gab allerdings eine Menge Damen, die ihm Blumen ins Haus sandten. „Aber gerade heute! — Wer hatte das nur wieder in Erfahrung gebracht? — Das konnte nett werden den ganzen Tag über, bis es Abend wurde. — Er gab den Strauß zurück mit dem Befehl, ihn in irgendeiner Vase unterzubringen. Er wußte ab und zu wirklich nicht mehr, wohin mit all dem Zeug. — Ein verschlossenes Kuvert kleinsten Formats fiel unvermutet auf den Boden. Den Stock unter den Arm geklemmt, öffnete er es ohne Eile. Es enthielt nur zwei Worte — — „Lore-Lies . . ."

Stock und Karte fielen Ebrach aus den Händen. Er sprang die Treppe hinauf, dem Verwalter nach. Der taumelte eine Stufe nach rückwärts, als er sich plötzlich so heftig am Arm gehalten fühlte.

„Wann? — Wann?" Max zeigte auf die Rosen.

„Vor einer halben Stunde — gnädiger Herr!"

„Geben Sie! —" Er riß ihm die Blumen förmlich aus den Händen. „Wie hat die Dame ausgesehen? War noch jemand bei ihr?"

„Niemand! — Sie war ganz allein." Dann mit einem Lächeln: „Sie war sehr hübsch, nur schlank, arg schlank." Und dann mit beiden Händen eine vielsagende Bewegung: „Sie hat nach Ihnen gefragt."

„Und Sie sagten mir nichts!" fuhr Max auf.

„Sie schliefen noch, Herr von Ebrach!"

„Aber diese Dame — —"

„Sie haben noch niemals vor elf Uhr empfangen, Herr von Ebrach!" kam es lakonisch. „Ich wußte nicht, daß Sie diesmal eine Ausnahme machen würden."

Das stimmte. Der Mann trug keine Schuld. Nicht die geringste. Wenn er eine halbe Stunde früher in die Halle gekommen wäre, hätte er sie getroffen. Er schob den alten Mann zur Seite und ging mit raschen Schritten den breiten teppichbelegten Gang hinunter. Ohne anzuklopfen betrat er das Schlafzimmer des Vaters. Der General hatte eben das ganze Gesicht voll Seifenschaum und steckte hastig den Kopf in das Marmorbecken der Wand. „Einen Augenblick, mein Junge. — Ich kann dir noch nicht gratulieren! — Aber gleich!"

„Vater!" Der General schielte zur Seite, als Max ihm das kleine Billett unter die Augen hielt.

Irgend etwas klirrte. — „Macht nichts!" sagte der junge Ebrach. „Scherben bringen Glück. — Laß die Flasche sein, Vater! Das Mädchen räumt sie hernach schon weg. Mach dich, bitte, so rasch wie möglich fertig. Ich muß sie finden. Ich vermute, daß sie irgendwo in der Nähe ist, sonst könnte sie doch nicht schon so früh am Tage diese Blumen für mich abgegeben haben."

„Persönlich?" — —

„Persönlich! — Du zitterst ja, Vater! Erreg dich nicht so sehr, bitte, es könnte dir schaden."

„Junge!"

„Zehn Jahre ließ sie mich warten. — Nun hat sie wohl vergeben, hat eingesehen, daß zwei Menschen allein, jedes für sich, doch nie mehr etwas Richtiges beginnen können. — Wenn wir ein Kind gehabt hätten, wäre sie längst zu mir zurückgekehrt."

„Max!" — —

„Ja, Vater! Es geht dir wohl wie mir? Ich kann mich nicht mehr beruhigen. — Ich lasse ankurbeln."

„Ich will es ihr auf den Knien danken!"

„Wofür, Vater?" Max hatte einen eigenen Ausdruck um den Mund.

„Daß sie mir noch vor dem Sterben die Last abnimmt."

„Welche Last? — Ach so!" sagte er, die Verlegenheit des alten Herrn bemerkend, „du meinst, ich könnte noch einmal solche Wege gehen, wie ich sie schon gegangen bin. Aber du brauchst keine Sorge zu haben. Ich bin schon längst gefeit dagegen. Und wenn ich sie gefunden habe, geht meine erste Reise zu Rita. Wie du es Lore-Lies tust, so will ich Ernsts Frau auf den Knien danken, daß sie mich damals aus dem Schlamm riß, in dem ich schon bis über den Mund versunken war."

„Es ist viel Leid durch Rita über dich gekommen, Max!"

„Aber auch das größte Glück meines Lebens kam mir von ihr. — Wenn du fertig bist, können wir uns auf den Weg machen."

Im Frühstückszimmer standen die Gedecke am Mittag noch unberührt. Der Diener verwunderte sich. Es war das erstemal, daß dies vorkam. Dafür würden die beiden Herren wohl mittags einen Bärenhunger mitbringen

Als sie gegen ein Uhr zurückkamen, sah der Verwalter die Enttäuschung und den Aerger in dem Gesicht des Komponisten. Der hatte wohl umsonst nach der Rosenspenderin gefahndet.

Aber so waren die Frauen. Erst reizten sie die Neugierde, dann zogen sie sich zum Schein zurück, um das Verlangen nach ihnen nur um so heißer zu entfachen

Der General war nach Tisch zu sehr ermüdet, um sich der Suche seines Sohnes gleich wieder anzuschließen. Sie vereinbarten als Treffpunkt die Bank in der Anlage, wo sich damals die Szene mit dem Jungen abgespielt hatte. Der alte Ebrach versprach, punkt vier Uhr dort zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Schlachthofdirektor Franz Grüning †.

Am Ostersonnabend starb in Breslau Herr Tierarzt Franz Grüning. Wiederum hat der unerbittliche Tod einen aus unserer Mitte gerissen, den wir zu vermissen alle nicht geglaubt hatten. Der Verstorbene kam im Jahre 1895 als junger Veterinär zur Ulanenschwadron nach Pleß. Im Jahre 1899 übernahm er die Leitung des städtischen Schlachthauses in Pleß. In dieser über 30jährigen Tätigkeit, mit der Stadt verwachsen, ist der Verstorbene unter der rauhen Schale einer der Unsrigen geworden, dessen stete Hilfsbereitschaft geschätzt und viel in Anspruch genommen wurde. Die sterbliche Hülle wird weit von uns zu Grabe getragen. Ein lebendes Denkmal hat sich der Verstorbene in unserem Andenken gesetzt.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Steuerzahlern zur Beachtung!

Das Haupt-Finanzamt in Kattowitz weist nochmals darauf hin, daß der letzte Termin für Abgabe der Einkommensteuererklärungen am 30. April d. J. abläuft. Nach Ablauf dieses Termins erfolgt zwangsweise Einziehung der Steuerbeträge.

Die diesjährige landwirtschaftliche Ausstellung

Die Schlesische Landwirtschaftskammer in Kattowitz gibt bekannt, daß die diesjährige „Allgemeine landwirtschaftliche Ausstellung" in der Zeit vom 25. Mai bis 1. Juli d. J. in Prag stattfindet. An dieser Ausstellung können auch die schlesischen Landwirte und Gärtnereibesitzer mit ihren Exponaten teilnehmen. Der genaue Termin zwecks Anmeldung der interessierten Personen wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Zum Bau einer neuen Milchzentrale

Auf der letzten Sitzung der Milchproduzenten innerhalb der Wojewodschaft Schlesien, welche im Sitzungssaal im neuen Wojewodschaftsgebäude auf der ulica Jagiellonska in Kattowitz stattfand, sprach man sich endgültig für den Bau einer neuen Milchzentrale aus. Zu diesem Zweck wurde ein besonderes Komitee, bestehend aus den Herren Wojewodschaftsrat Dr. Patryn, Ingenieur Albinowski und Güterdirektor Dr. Gotzschein, gewählt, welches mit der Ausführung der Vorbereitungsarbeiten beauftragt worden ist.

Kattowitz und Umgebung

Ansteckende Krankheiten. Nach einer vom Kattowitzer Magistrat herausgegebenen Statistik wurden im Monat März in Kattowitz insgesamt 26 schwere Krankheiten registriert und zwar, in 10 Fällen Bauchtyphus, 3 Scharlach, 4 Diphtheritis, 4 Masern, in 3 Fällen Tuberkulose und in 2 Fällen ägyptische Augenkrankheit. 47 Patienten, darunter 7 Bauchtyphus-, 3 Scharlach-, 3 Diphthiritis-, 2 Masern- und 32 Tuberkulosekranke wurden in den städtischen Spitälern behandelt. Im Berichtsmonat sind auf ärztliche Anweisung 38 Desinfektionen und zwar in Wohnungen 27 und Baracken 11 Desinfektionen nach Typhus, Scharlach und anderen ansteckenden Krankheiten vorgenommen worden.

Lebensmüde. Durch Einatmung von Leuchtgas verübte der Kellner Paul Liebich von der ulica sw. Pawla 7, in Kattowitz, Selbstmord. Nach den bisherigen Feststellungen kam L. am Abend des Vortages betrunken heim. Er hat mit einem Messer den Gasschlauch durchgeschnitten und legte sich dann zum Schlaf nieder. Am darauffolgenden Morgen fand man den L. tot auf. Es erfolgte die Ueberführung nach der Leichenhalle des städtischen Spitals in Kattowitz. Die Beweggründe, welche den Kellner zu dieser Tat getrieben haben, stehen zur Stunde noch nicht fest.

Spitzbübereien und kein Ende. Dem Johann Gornik wurde auf der ulica Mielenckiego in Kattowitz ein Fahrrad, Marke „Rekord", Nummer 135 356 gestohlen, welches für kurze Zeit vor einem Laden ohne Aufsicht zurückgelassen worden ist. Der Schaden beträgt 200 Zloty. — Auf der Strecke zwischen Myslowitz-Krassow entwendeten Spitzbuben 4 Kilogramm Leitungsdraht. — Die Polizei warnt in beiden Fällen vor Ankauf des Diebesguts.

Brzenskowitz. (Ueberfall auf ein Fuhrwerk.) Auf das Fuhrwerk des Adolf Gruschka aus Kattowitz wurde in der Nähe von Brzenskowitz zur Nachtzeit ein Ueberfall verübt. Es tauchten im Dunkel der Nacht drei Täter auf, welcher den Gruschka schwer mißhandelten und vom Wagen zerrten. Später entfernten sich die gewalttätigen Burschen in unbekannter Richtung. G. erstattete bei der Polizei über den Vorfall Anzeige, welche die Ermittelungen eingeleitet hat, um der Rowdies habhaft zu werden.

Siemianowitz und Umgebung

Bestandene Gesellenprüfung.

-o- Unter Vorsitz des Innungsobermeisters Prawdzille, bestand die Gesellenprüfung im Schuhmacherhandwerk der Wilhelm v. Stachelski beim Schuhmachermeister Borszcz in Siemianowitz mit dem Prädikat „gut".

Vorsicht vor gefälschten Fünf-Zlotyscheinen.

In den letzten Tagen sind in Siemianowitz einige gefälschte Fünf-Zlotyscheine aufgehalten worden. Zu erkennen sind die Falsifikate an ihrem glänzenden Druck, außerdem ist das Papier recht glatt und leicht brechlich. Wir machen die hiesigen Bürger darauf aufmerksam und bitten die Verteiler dieser gefälschten Geldscheine der Polizei zu übergeben.

Im Alkoholrausch.

-o- Eine heitere Szene konnte man auf der ul. Palawskiego in Siemianowitz beobachten. Drei junge Burschen, welche dem Alkohol recht ausgiebig zugesprochen hatten, turkelten durch die Straße, als ihnen die Arbeiterinnen, welche bei den Straßenpflasterungsarbeiten damit beschäftigt waren, die Schlackensteine zu legen, ins Auge fielen. Schnell entschlossen wagten sie sich auf die Schlackenfläche, stürzten jedoch andauernd hin und zerrissen sich dabei ihre guten Anzüge und Ueberzieher und auch die Hände und Gesichter zeigten die Spuren der spitzigen Schlacken. Schließlich gaben sie den Versuch, zu den Mädchen zu gelangen, auf und retteten sich auf den festen Boden. Eine Menge Schaulustiger beobachteten diese heitere Szene. Die drei Burschen werden jedoch nach der Ernüchterung recht lange Gesichter beim Anblick ihrer zerrissenen Sachen gemacht haben.

Interessante Ziffern über die schlesische Wojewodschaft

Schlesien ist territorial die kleinste Wojewodschaft Polens. Sie umfaßt kaum 4230 Quadratkilometer und bildet nicht mehr als 1,1 Prozent des ganzen Staatsgebiets.

Im Jahre 1922 zählte die Wojewodschaft 1 Million 99 926 Einwohner, hinvon entfiel auf Teschner-Schlesien 139 630. Mit 1929 zählte Schlesien nach inoffiziellen Angaben bereits 1 200 000, per Ende 1929 gegen 1 300 000 Einwohner.

In administrativer Hinsicht zerfällt die Wojewodschaft auf 9 Landbezirke, 2 Stadtbezirke und 114 Dorfgemeinden.

Von dem Flächenraum im Ausmaße von 423 000 Hektar, entfällt 194 000 ha (46 Prozent) auf Ackerfeld, 143 000 ha (34 Prozent) auf Wald, 31 000 ha (7,5 Prozent) auf Wiesen, 24 000 ha (5,7 Prozent) auf Weide, 8000 ha auf Gebäude, Bauplätze und Gärten 13 000 ha auf Straßen und Parks, 9000 ha auf nicht urbares Land.

Die Schwerindustrie ist auf einem relativ geringem Flächenraum, welcher ungefähr in der Mitte Schlesiens liegt, konzentriert, während die südlichen und nördlichen Teile Schlesiens von der Landwirtschaft bewirtschaftet werden.

Die Schlesische Wojewodschaft hat vorwiegend ein industrielles und kommerzielles Gepräge. Im Vergleiche zur Schwerindustrie Schlesiens spielt die Landwirtschaft nur eine ganz minimale Rolle.

Der Warenumsatz, der in Schlesien im Jahre 1927 getätigt wurde, repräsentierte den Wert von 2 Milliarden Zl. (diese statistischen Daten sind inoffizielle) d. h. 12 Prozent des ganzen Konsumumsatzes im Staate!

Das nationale Vermögen Schlesiens wird — ebenfalls nach inoffiziellen Berechnungen — mit 11—12 Milliarden Zloty eingeschätzt, wovon der weitaus größte Teil auf die Wohnhäußer, Wirtschaftsgebäude, die Industrie und den Handel entfällt.

Die Einnahmen der Wojewodschaft betrugen:

Im Jahre 1924 84 Millionen Zloty, im Jahre 1925 55,8 Millionen Zloty, im Jahre 1926-27 89 Millionen, im Jahre 1927-28 101 Millionen, im Jahre 1928-29 128,5 Millionen Zloty.

Das Präliminar für das Budgetjahr 1929-30 bezifferte sich sowohl auf der Seite der Einnahmen wie auch der Ausgaben mit rund 111 Millionen Zloty und für das Jahr 1930-31 mit 121 Millionen Zloty.

Die Einnahmen der Wojewodschaft weisen demnach eine sprunghafte Steigerung auf und zwar im Jahre 1926 um 42,7 Prozent, im Jahre 1927 um 22 Prozent und im Jahre 1928 um 27,8 Prozent. Auch die Staatseinnahmen steigerten sich in derselben Zeit und zwar im Jahre 1925 um 5,2 Prozent, im Jahre 1926 um 11,6 Proz., im Jahre 1927-28 um 30 Prozent. Jedenfalls ist die Steigerung in der Schlesischen Wojewodschaft eine rapide und kann deswegen in einem Krisenjahr, die das gegenwärtige ist, direkt verhängnisvolle Auswirkungen haben.

Die Einkommensteuer erfuhr eine Steigerung im Jahre 1924 um 7,6 Prozent, im Jahre 1925 um 11,6 Prozent, im Jahre 1926 um 30,2 Prozent, im Jahre 1927 um 373,2 Prozent. Eine noch rapidere Steigerung weist die Umsatzsteuer auf, nämlich im Jahre 1924 um 22,6 Prozent, im Jahre 1925 um 24,6 Prozent, im Jahre 1926 um 32,3 Prozent.

Die Grundsteuer, die in der Wojewodschaft vom Grundbesitze entrichtet wird, beträgt rund 2 Prozent, also kaum ein Fünfzigstel aller öffentlichen Einnahmen.

In Schlesien wird die prozentuell höchste Einkommensteuer entrichtet und zwar beträgt sie pro Kopf 7,8 Zloty, während in Warschau 7,1 Zloty, in Krakau 3,4 Zloty und in Wolhynien nur 0,9 Zloty pro Kopf gezahlt wird.

Die gebrachten Ziffern beleuchten hinreichend die wirtschaftliche Struktur Schlesiens, seinen vorwiegend industriellen Charakter.

Es genügt darauf hinzuweisen, daß die Einkommensteuer von nicht fundiertem Vermögen (also von Löhnen und Gehältern) fast genau soviel beträgt wie die Einkommensteuer von fundiertem Vermögen.

Die Mandatsverteilung im ersten Sejm war folgende: 1. Nationaler Block (Korfanty) —, 18 Mandate, 2. Deutsch-Bürgerlichen 12 Mandate, 3. P. P. S. — 8 Mandate, 4. Nat. Arb. Partei — 7 Mandate, 5. Deutsche Sozialistische Arbeitspartei 2 Mandate, 6. Piast 1 Mandat. Zusammen 48 Mandate.

Das Wettschwimmen im Hüttenteich.

-o- Der Schwimmkünstler im Königshütter Promenadenteich scheint in Siemianowitz Schule gemacht zu haben. Am Ostersonnabend gegen 1 Uhr nachmittags erschienen drei etwas angetrunkene Männer am großen Hüttenteich, zogen ihre Röcke aus, stiegen in den Teich und schwammen darin herum. Fast eine halbe Stunde schwammen die Männer fast vollständig bekleidet, auch die Schuhe hatten sie nicht ausgezogen, in dem tiefen Gewässer herum, wirklich eine hervorragende Schwimmleistung. Selbstverständlich hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche die ausdauernden Freischwimmer bewunderte. Auch eine Anzahl Polizeibeamte waren darunter, welche sie aufforderten, wieder ans Ufer zu kommen. Zwei taten dies auch. Verschiedene Male kam der dritte auch an das Ufer, sobald aber die Polizeibeamten erschienen, sprang er wieder ins Wasser, machte eine Runde und landete an einer anderen Stelle des Ufers, um hier dasselbe Spiel zu wiederholen. Schließlich gab er das Spiel auf und kam an das Ufer, wo die Polizeibeamten ihn in Empfang nahmen und zur Wache brachten, weil er sich inzwischen ausgezogen hatte. Für seine außerordentliche Schwimmleistung wird er sich nun wegen groben Unfugs zu verantworten haben. Außerdem wird er sich wohl in dem kalten Wasser einen tüchtigen Schnupfen geholt haben. Der Schwimmverein sollte sich diesen tüchtigen Schwimmer sichern.

Umbau im Lazarett. Im Knappschaftslazarett Siemianowitz werden große Umbauten vorgenommen. Zu allernächst wird die Inneneinteilung und die Zentralheizung in der früheren alten Baracke vorgenommen. Darauf erfolgt die Aufstockung des Gebäudes. Anschließend daran werden alle Zufahrtstraßen zu den Gebäuden asphaltiert, während die Gartenwege nur eine Pflasterung erhalten sollen.

Königshütte und Umgebung

Vor der Fertigstellung des alten Rathauses. Nach erfolgter Beziehung des neuen Rathauses wurde, anschließend daran, die Renovation des alten Rathausteiles im Sommer vorigen Jahres in Angriff genommen. Um die Außenfront einheitlich zu gestalten, mußte das Dach mit dem Uhrenhaus abgetragen werden, ebenso der große Balkon des Stadtverordnetensitzungssaales. Außerdem wurde eine gründliche Renovation und verschiedene Veränderungen im Innern des Gebäudes vorgenommen. Nach den seinerzeitigen Berechnungen, sollten die Kosten 350 000 Zloty betragen und die Bauausführung der Firma Peschel in Königshütte übertragen. Während der Ausführung der Arbeiten traten insbesondere neue Schwierigkeiten in den Weg und zwar in der Art, daß in sämtlichen Räumen die Balken als vollständig morsch festgestellt wurden und über kurz oder lang zu einer Einsturzkatastrophe geführt hätten. Das die starken Balken morsch geworden waren, lag daran, daß das alte Rathaus seit dem Jahre 1872 besteht und in annähernd 57 Jahren auch das festeste Bauholz in diesen Zustand versetzt wird. Zum Glück wurde die bestehende Gefahr noch rechtzeitig erkannt und zur Erneuerung der Balken geschritten, wozu eine Nachbewilligung von 90 000 Zloty notwendig wurde. Nunmehr gehen alle Arbeiten ihrem Ende entgegen und die Außenfront ist bereits fertiggestellt. Zur Vollendung der vollkommenen Innenarbeiten werden nur noch einige Tage benötigt, nachdem bereits verschiedene Räume fertiggestellt und mit einzelnen Büros belegt wurden. Der alte Stadtverordnetensitzungssaal wurde einer besonderen Renovation unterzogen und bedeutend vergrößert. Es wird damit gerechnet, daß noch die alte Stadtverordnetenversammlung in ihrer letzten Sitzung darin wird tagen können.

Rybnik und Umgebung

Vom Tanzboden in den Tod. Aus Knurow wird gemeldet: Der 20jährige Schlosser Max Gorka kam in der vergangenen Nacht mit der ledigen Katharina Baron vom Tanzboden. Die beiden jungen Leute hatten Differenzen. An dem elterlichen Hause des Mädchens angekommen, zog G. einen Revolver und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Er war sofort tot.

Dembiensko. (Von Dieben sehr beliebt.) Am vergangenen Sonnabend wurden hierselbst aus dem Schuppen des Landwirts Johann Blacha 2 Fahrräder gestohlen.

Rydultowy. (Leiche eines neugeborenen Kindes.) Im sogenannten Spritzenhaus im früheren Radoszowy



Selbstmord zum Zwecke des Versicherungsbetruges

Die Stelle, an der der Verwalter der Molkereigenossenschaft Burg (Kr. Kottbus) Johann Appelt sich erschoß, um einer drohenden Revision seiner Kasse, aus der er 23 000 Mark unterschlagen hatte, zu entgehen und gleichzeitig seiner Familie die Auszahlung einer hohen Lebensversicherung zu sichern. — Der Revolver, mit dem der Selbstmörder seinem Leben ein Ende machte, wurde in dem Wasserloch gefunden, das in unserem Bilde von der Mordkommission untersucht wird.

wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes — es ist auch möglich, daß es sich um ein mehrmonatiges Kind handelt — aufgefunden. Die Räume wurden bisher von Zigeunern bewohnt. Anscheinend liegt Mord vor.

Theater und Musik

„...Vater sein dagegen sehr“

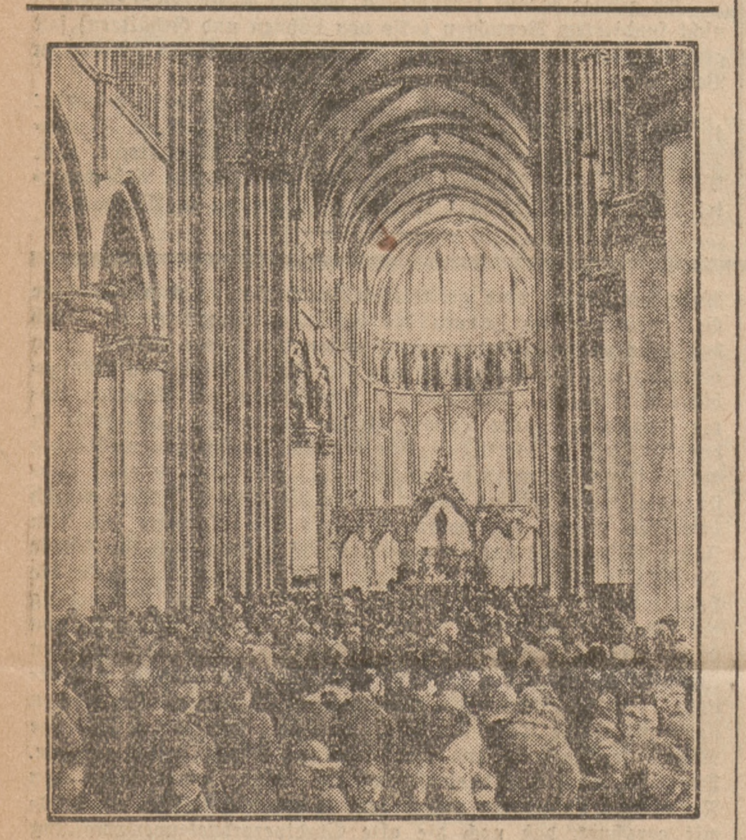
Komödie in 3 Akten von C. Carpenter.
Ins Deutsch übersetzt von Sil Vara.

Nach dem Ernst der Karaufführung (Parsifal) brachte die Deutsche Theatergemeinde für den Ostersonntag zwei vergnügte, recht unterhaltende Stücke heraus, die so recht geeignet waren, Fröhlichkeit und guten Humor aufkommen zur lassen. Am Nachmittag gab es obengenannte Komödie, deren ominöser Titel allein schon für sich spricht. Der Verfasser bringt ein paar heitere Ideen auf die Bühne, die, obwohl mitunter etwas spleenig, jedenfalls vollkommen genügen, um frohe Laune und gute Unterhaltung für das Publikum zu bieten. Und schließlich spielt das Ganze in England, von wo doch der sogenannte „Spleen“ herstammt, da ist es schließlich auch nicht ausgeschlossen, daß so etwas passiert, was wir in Spiel und Idee zu sehen bekamen. Jedenfalls ist das Ganze ein netter Einfall, spaßig und menschlich natürlich, frei in Art und Geschehen und doch dezent bis an die Grenze des Schicklichen. (Wie man so sagt!) Die Menschen haben temperamentvolles Leben in sich, frisch, unverbraucht, zu Taten bereit und gewillt, gegen unangebrachten Zwang zu revoltieren. Glückliche, lebensdürstige Jugend. Und auch ein wenig tieferes Gefühl liegt in der Tendenz: Die Erkenntnis, auch des egoistischsten Einsiedlers, daß Kinder doch ein köstlicher Besitz sind, aber daß sie, wenn sie später ihren eigenen Weg gehen, eben doch verloren gehen können, wenn das Elternhaus sie nicht zu binden versteht.

Der Inhalt ist kurz folgender: Der alte, reiche Engländer Basil Winterton wird plötzlich von seinem Freunde auf die Idee gebracht, seine unehelichen Kinder zu sich zu berufen, um endlich Vater zu werden. Sein junger Anwalt wird mit diesem Auftrag betraut und holt nun die Kinder zusammen.: George, den musizierenden und komponierenden Sohn aus London, die jugendliche Sängerin Maria aus Italien und Tony, Telephonistin, von Wien. Das Zusammenleben der drei ist zuerst äußerst merkwürdig, sie nennen ihren Vater Häuptling, aber allmählich sind sie ihm doch so ans Herz gewachsen, daß er selbst, trotz Rheuma und Launen, noch einmal jung mit ihnen wird. Er ist verzweifelt, als Maria den Ruf an die Große Oper erhält, als George einen Brief seiner Mutter empfängt, der ihm verkündet, daß er gar nicht sein Sohn ist (!!!) und schließlich, als Tony in ihren fliegerischen Versuchen verunglückt. Und als ihn nun bei dieser Gelegenheit der Anwalt um Tonys Hand bittet, da ist es mit des Vaters Geduld aus. Doch tröstet er sich, daß sie auch nach der Heirat bei ihm bleiben werden.

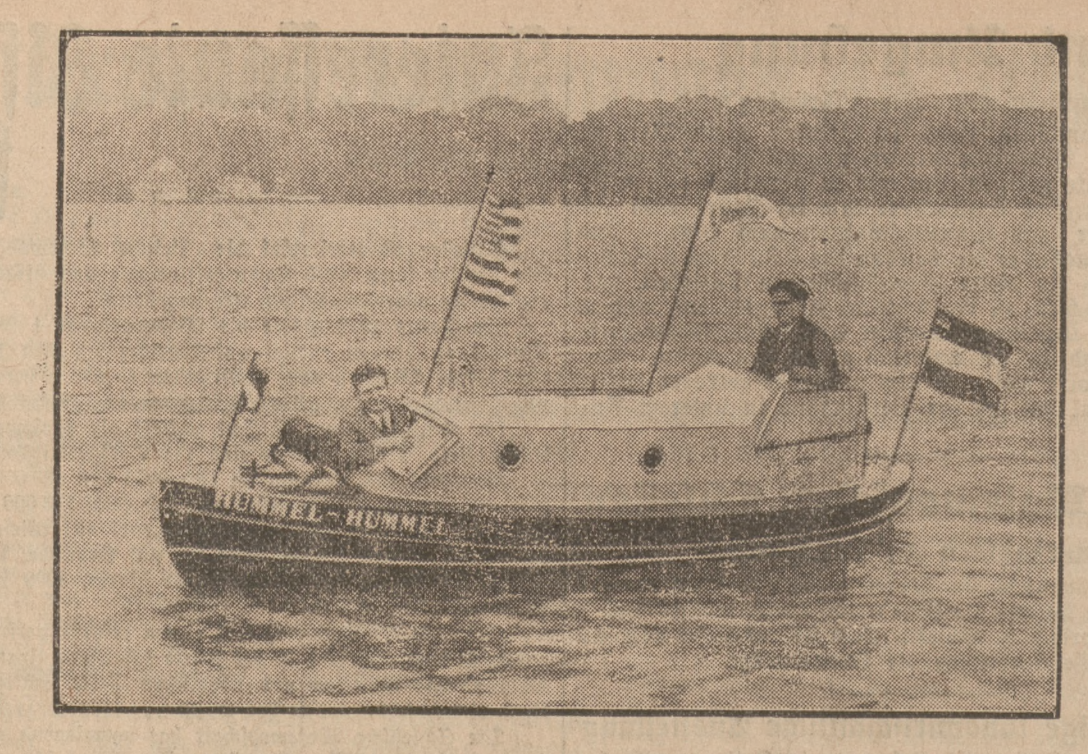
Es wurde sehr gut gespielt. Carl W. Burg sorgte für flottes Tempo, was auch die Spieldauer des Stückes sehr verminderte. Hermann Haindl hatte reizende Bühnenbilder erdacht, besonders die silhouettenartigen Bildausschnitte der 2., 3. und 4. Szene. Herbert Albes gab den launischen, spleenigen Basil äußerst natürlich, seine Umwandlung zum sorgenden Vater durchaus menschlich empfunden, Arnold Simons verkörperte den genialen, musizierenden Sohn recht geschickt. Eine Glanzleistung bot Ilse Hirt als „Lieblingsentgleisung“ Tony, ein liebes, herziges Wiener Kind, das nur leider nicht recht „weanerisch“ reden konnte, aber mit ihrem sprühenden Temperament das ganze Stück belebte, allerliebst in ihrer zerrauften Pilotenuniform, Anne Marion kreierte eine zartfühlende, feinstimmige Maria. Sehr gut noch Lotte Fuhst (Bianca) und Margarete Barowska (Käte). Herbert Schiedel schien etwas zu steif für den verliebten und beweglichen Anwalt. Alle übrigen Mitspieler, speziell auch Arno Apels Dienerrolle, seien lobend anerkannt.

Der Besuch war nicht gerade glänzend, man amüsierte sich recht gut und zollte wohlverdienten Beifall.



Die Wiederweihe der Kathedrale von Ypern

die — eine der schönsten und ältesten Kirchen Belgiens — bekanntlich durch die langen, erbitterten Kämpfe um Ypern zu einer Ruine geworden war und nach dem Kriege wieder aufgebaut wurde.



Im Tretboot von Hamburg nach Amerika

Diesen reichlich kühnen Plan wollen zwei junge Hamburger, Häder und Brednow, zur Tat machen. (Hoffentlich werden sie bei ihrer Ankunft auf der anderen Seite des Großen Teiches nicht mit dem Ruf empfangen, der in Hamburg die traditionelle Antwort auf den Namen ihres Bootes ist.)



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12.05 und 16.20: Schallplattenkonzert. 17.45: Unterhaltungskonzert. 19.05: Vorträge. 20.30: Abendkonzert. 21.10: Literarische Stunde. 21.25: Suitenkonzert. 22.10: Berichte. 23.00: Plauderei in französischer Sprache.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12.10: Mittagskonzert. 13.10: Wetterbericht. 14.40: Handelsbericht. 15.15: Verschiedene Vorträge. 16.15: Kinderstunde. 16.45: Schallplattenkonzert. 17.45: Orchesterkonzert. 19.10: Vorträge. 20.30: Abendkonzert. 21.10: Literarische Stunde. 21.25: Suitenkonzert.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Mittwoch. 15.50: Stunde der Musik. 16.30: Frühlingsopfer. 17.30: Jugendstunde. 17.55: Von der Deutschen Welle, Berlin: Volkswirtschaft. 18.20: Literatur. 18.40: Aus Gleiwitz: Wirtschaft. 19.05: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.05: Abendmusik. 20.00: Blick in die Zeit. 20.30: Uebertragung auf den Deutschlandsender Königswusterhausen: „Wie es uns gefällt!“ 21.30: Uebertragung auf den Deutschlandsender Königswusterhausen: Lustige Musik. 22.15: Die Abendberichte. 22.35: Aufführungen des Breslauer Schauspiels; Theaterplauderei.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29

In Breslau, wo er Heilung von schweren Leiden suchte, entschlief sanft heute nachmittags 2½ Uhr, gestärkt durch die Gnadenmittel unserer hl. Kirche mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Schwager

der Schlachthofdirektor

Franz Grüning

im Alter von 61 Jahren.

Zur Zt. Breslau, Herdaynstr. 53 II, den 19. April 1930.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Gertrud Grüning, geb. Gabbey

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. d. Mts., nachm. 3½ Uhr von der Kapelle des alten Mauritiusfriedhofes (Steinstr.) aus, statt. — Das feierliche Requiem wird in Pszczyna nach besonderer Anzeige gehalten werden.

Am 19. d. Mts starb nach schwerer Krankheit unser hochverehrter

Schlachthofdirektor Herr

Franz Grüning

Durch seine langjährige Tätigkeit im Schlachthof auf das engste mit der hiesigen Fleischerinnung verbunden, hat es der Verstorbene durch sein aufrechtes und grades Wesen verstanden, sich die Achtung und Wertschätzung aller Mitglieder zu erwerben.

Sein Andenken werden wir über das Grab hinaus hoch in Ehren halten.

Freie Fleischerinnung Pszczyna
Frystatzki, Obermeister.

STATT KARTEN!

ANNI MORITZ
HANS KRAWCZYK

Verlobte

Pszczyna Ostern 1930